

DIE AHORNE

des Botanischen Gartens Freiburg



W. W.
jardin botanique
BOTANISCHER GARTEN FREIBURG

**UNI
FR**
UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

DIE AHORNE

des Botanischen Gartens Freiburg

Inhalt

Einzigartige Ahorne	2
Vorstellung der 22 Arten des Botanischen Gartens	8
Alphabetisches Verzeichnis	30

Einzigartige Ahorne

Wer kennt den Ahorn nicht? Viele bringen ihn mit Kanada und seiner Flagge mit dem roten Ahornblatt in Verbindung. Doch es gibt nicht nur einen Ahorn, die Gattung der Ahorne ist vielfältig. Ahornbäume sind attraktiv, nützlich und manchmal auch symbolträchtig.



Wissenschaftlich gesehen gehören die Ahorne zur Gattung *Acer*, welche der Familie der Seifenbaumgewächse (Sapindaceae) zugeordnet wird. *Acer* ist ein lateinischer Begriff und bedeutet spitz, kantig oder scharf. Der Name ist vermutlich auf die spitzen Lappen der Blattspreiten gewisser Ahorn-Arten zurückzuführen. Er wurde bereits in der Antike verwendet. Doch erst durch Carl von Linné wurde die Gattung *Acer* 1753 in der bis heute noch verwendeten wissenschaftlichen Nomenklatur verankert.

Die Gattung *Acer* ist während der Kreidezeit vor ungefähr 120 Millionen Jahren entstanden. Weltweit

sind heute - je nach Quelle - zwischen 120 bis 150 Ahorn-Arten bekannt. Dazu kommen etliche Unterarten und zahlreiche Zierformen.

Ahorne wachsen auf der nördlichen Halbkugel. Sie kommen vor allem in den gemässigten Zonen Eurasiens und Nordamerikas vor. Im südlichen Asien sind einige Arten bis in die Subtropen verbreitet. Andere haben sich dem mediterranen Klima angepasst und sind rund um das Mittelmeer anzutreffen, also auch auf dem afrikanischen Kontinent.

In der Schweiz sind vier Ahorn-Arten einheimisch. Sie kommen alle auch im Kanton Freiburg vor.

Beschreibung

Einleitend eine Klarstellung: Nicht alle Bäume mit handförmigen, spitzlappigen Blättern sind zwangsläufig Ahorne. Verwechslungen kommen häufig vor! Nachstehend werden die Eigenschaften beschrieben, die einen Ahorn ausmachen.

Alle Ahorne sind verholzt. Einige Arten sind kleine Sträucher, andere wachsen zu Bäumen von über 60 Metern Höhe heran. Die Blätter können sehr vielgestaltig sein: aus verschiedenen Teilblättern zusammengesetzt, aber auch ganzrandig, gelappt oder handförmig. Die Blätter sind bei allen Arten gegenständig angeordnet. Auch verlieren alle Ahorne, von einigen Ausnahmen abgesehen, im Winter das Laub.

Die Blüten der meisten Arten besitzen fünf Kelch- und fünf Kronblätter, acht Staubblätter, einen Fruchtknoten und zwei Fruchtblätter. Sie werden von Insekten bestäubt und bilden

Diese Blätter sind ahornähnlich, doch sind es keine...

Amerikanischer Amberbaum
Liquidambar styraciflua



Orientalische Platane
Platanus orientalis



Gemeiner Schneeball
Viburnum opulus



Ein besonders mächtiger Berg-Ahorn (*A. pseudoplatanus*) im Kanton Freiburg: «Der Schutzengel», im Motélon-Tal



Blüte des Roten Schlangenhaut-Ahorns (*A. capillipes*)

daher im Gegensatz zu den Birken oder Haseln nur verhältnismässig wenig Pollen. Die Blüten sind in Dolden, Trauben oder Rispen angeordnet. Die Blütezeit ist häufig mit dem Austreiben der Laubblätter synchronisiert, doch bei gewissen Arten erfolgt sie vorher (z.B. *A. opalus*, *A. platanoides*).

Die Ahornfrucht ist eine Flügelnuss (Samara), die nur einen Samen enthält. Sie ist trocken und öffnet sich bei Samenreife nicht. Ein Teil der Fruchtwand (Perikarp) entfaltet sich zu einem Flügel, der eine



Fruchtbildung beim Davids-Ahorn (*A. davidii*)



Fruchtbildung beim Zimt-Ahorn (*A. griseum*)



Ausbreitung der Samen durch den Wind ermöglicht. Es sind immer zwei Nussfrüchte miteinander verwachsen, man spricht daher von Doppelnüsschen (Disamara). Zahlreiche Arten (z.B. *A. negundo*, *A. griseum*) neigen zu Jungfernerfrüchtigkeit (Parthenokarpie), ein Phänomen bei dem sich die Frucht aus einer nicht befruchteten Blüte entwickelt.



Geflügelte Doppelnuss (Disamara) beim Schneeballblättrigen Ahorn (*A. opalus*)



Traubenförmig angeordnete Früchte beim Roten Schlangenhaut-Ahorn (*A. capillipes*)

Nützliche Bäume?

Ahorne tragen zur biologischen Vielfalt der Ökosysteme bei. Sie besitzen aber auch besondere Eigenschaften, die der Mensch zu nutzen weiss.



Das Holz zum Beispiel lässt sich gut verarbeiten, da es nicht zu hart ist und eine sehr regelmässige Struktur aufweist. Diese Regelmässigkeit ist auf die gleichmässige Verteilung des Xylem-Leitgewebes im Holz zurückzuführen. Bei anderen Baumarten ist das Leitgewebe konzentriert und ringförmig angeordnet.

Der weitbekannte und begehrte, aus Nordamerika stammende Ahornsirup wird, wie sein Name vermuten lässt, aus dem Saft von gewissen Ahorn-Arten gewonnen.



Farbenpracht verschiedener Ahorn-Zierarten

Links, *A. palmatum* var. *atropurpureum*

Rechts, *A. capillipes* var. *morifolium*, Blatt und Rinde

Ahornbäume sind aber auch wegen ihres Aussehens beliebt. Die zum Teil zierlichen, im Herbst gelb oder rot leuchtenden Blätter, verleihen den Bäumen eine besondere Attraktivität. Sie werden daher häufig in Gärten und Parks gepflanzt. Bei gewissen Arten ist auch die Rinde sehr kunstvoll ausgebildet. In Japan hat sich ein regelrechter Kult um Ahornbäume gebildet, der sich unter anderem in der Bonsai-Kunst äussert.

In unseren Breiten können die meisten Arten sehr einfach gezogen werden. Dies ist ein weiterer Grund, warum Ahorne häufig in Gärten und Parkanlagen anzutreffen sind.

In diesem Zusammenhang ist es aber wichtig zu erwähnen, dass zur Förderung der Biodiversität einheimische Arten vorzuziehen sind. Wählen Sie also für Ihren Garten eine der vier in der Schweiz vorkommenden Ahorn-Arten aus, und bewundern Sie die anderen Arten im Botanischen Garten.



Die Ahorn-Arten im Botanischen Garten

Auf den folgenden Seiten werden die 22 Ahorn-Arten vorgestellt, die im Botanischen Garten Freiburg bestaunt werden können. Für jede Art ist die natürliche Verbreitung auf

der Weltkarte rot angezeigt. Auf jeder Seite befindet sich unten links die Karte des Botanischen Gartens. Darauf ist der Standort der jeweiligen Art mit einem Stern markiert.



Karte des Botanischen Gartens Freiburg

Berg-Ahorn

Acer pseudoplatanus L.



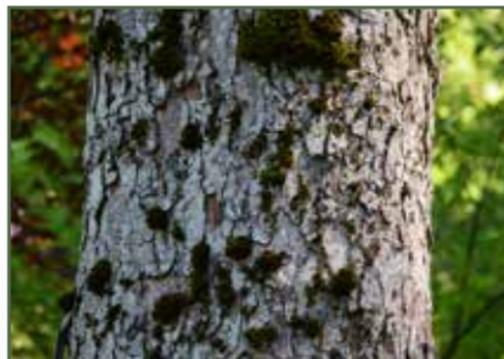
Der Berg-Ahorn ist eine Pionierart, die in unterschiedlichen Lebensräumen vorkommt und, wie der Name sagt, bis in Höhenlagen von 1'500 – 2'000 m ü. M. wachsen kann. In der Schweiz und in Europa ist er die häufigste Ahorn-Art. Der Berg-Ahorn wird im Siedlungsgebiet häufig als Park- und Strassenbaum angepflanzt.



Im blattlosen Zustand kann der Berg-Ahorn an den grünen, eiförmigen Knospen erkannt werden. Typisch für ältere Bäume ist die schwach korkige und in kleinen rechteckigen Platten abblätternde Rinde.



Das Holz des Berg-Ahorns ist hell, feinporig und besitzt eine homogene Struktur. Es ist gesucht, unter anderem für den Bau von Streich- und Zupfinstrumenten, aber auch für das Drechseln oder die Holzschnitzerei.



Spitz-Ahorn

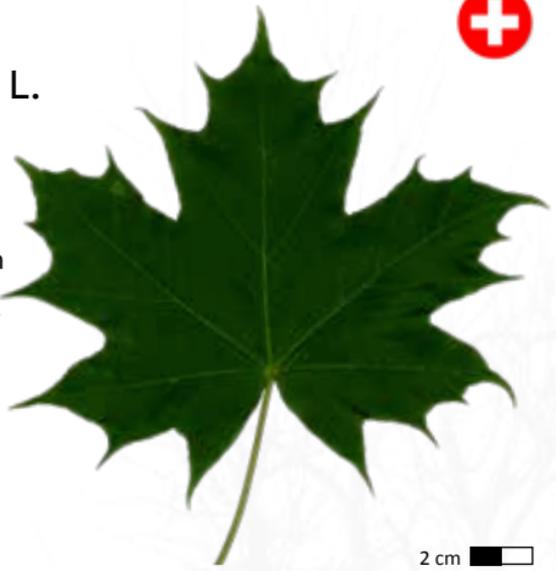
Acer platanoides L.



Die grossen, spitz auslaufenden Blätter des Spitz-Ahorns gehören vermutlich zu den zierlichsten im Pflanzenreich. Der lateinische Name *platanoides* deutet auf deren Ähnlichkeit mit den Blättern der Platane hin.

Der Spitz-Ahorn steigt in der Schweiz nicht so hoch wie der Berg-Ahorn (*A. pseudoplatanus*). Die Art kommt vor allem im Flachland vor und ist häufig in Gärten und Parkanlagen oder entlang von Strassen anzutreffen.

Im Gegensatz zum Berg-Ahorn ist die Rinde älterer Bäume nicht schuppig und blättert nicht ab, sondern weist eine längrissige Struktur auf. Die Knospen sind rötlich.



Feld-Ahorn

Acer campestre L.



Der Feld-Ahorn ist in Europa weit verbreitet. In der Schweiz kommt er in Hecken und an Waldrändern häufig vor. Er wird auch regelmässig in Wild- und Naturhecken gepflanzt. Häufig nimmt er die Form eines mehrstämmigen, grossen Strauches an, kann aber auch zu einem kleinen Baum von mehr als 12 m Höhe heranwachsen.



Der Feld-Ahorn unterscheidet sich von den anderen einheimischen Ahorn-Arten durch die strauchförmige Wuchsform und seine kleinen, recht dicken Blätter, die einen Milchsafte enthalten.



Die Zweige des Feld-Ahorns wachsen kantig und bilden braune Korkkleisten. Dank dieser Besonderheit kann er auch im nicht belaubten Zustand leicht erkannt werden.



Schneeballblättriger Ahorn



Acer opalus Mill.

Der Schneeballblättrige Ahorn ist die seltenste einheimische Ahorn-Art. Er bevorzugt kalkhaltige Böden in warmen, trockenen Lagen und ist dem mediterranen Klima sehr gut angepasst. Seine nördliche Verbreitung reicht bis zum Jura. Der Schneeballblättrige Ahorn ist auch im Kanton Freiburg in niederen Lagen an besonnten Felhängen anzutreffen.

Auf den ersten Blick könnte man ihn mit dem Berg-Ahorn (*A. pseudoplatanus*) verwechseln, doch beim genauen Hinsehen fallen einige Unterschiede auf. Die Lappen seiner Blätter sind stumpfer und die Buchten dazwischen nur wenig eingeschnitten. Weitere Unterscheidungsmerkmale finden sich an Blüten und Früchten. Zudem ist der Schneeballblättrige Ahorn in der Regel kleiner als der Berg-Ahorn.



Kreta-Ahorn

Acer sempervirens L.

Der Kreta-Ahorn ist ein Strauch oder Baum mit kleinen, ledrigen Blättern. Er wird kaum höher als 6 bis 7 m, meist bleibt er jedoch viel kleiner. Auf Kreta zum Beispiel wird er regelmässig von Ziegen verbissen, wodurch sein Wachstum stark beeinträchtigt wird. Interessanterweise bilden die verbissenen Sträucher Blätter ohne Lappen und keine Früchte.



Der wissenschaftliche Name ist ein Rätsel der Nomenklatur, denn *sempervirens* bedeutet «immergrün». Der Kreta-Ahorn ist aber kein immergrüner Strauch. Er wirft im Winter seine Blätter ab, oder sie verdorren auf dem Baum.



Der Kreta-Ahorn ist eine der am besten an Trockenheit und Hitze angepassten Ahorn-Arten.



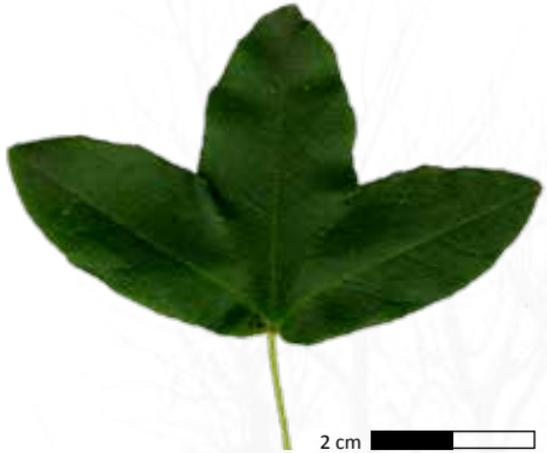
Französischer Ahorn

Acer monspessulanum L.

Der Französische Ahorn ist ein kleiner mediterraner Baum mit sehr dichter Krone. Seine Blätter sind ledrig und werden in der Regel im Winter abgeworfen. Im Herbst nehmen sie eine spektakuläre, leuchtend rote Farbe an.

Zurzeit sind 8 bis 10 Unterarten bekannt, die sich aber äusserlich nur wenig voneinander unterscheiden.

Der Französische Ahorn kann mit zwei anderen Ahorn-Arten verwechselt werden, die im gleichen Lebensraum vorkommen: dem Kreta-Ahorn (*A. sempervirens*) und dem Feld-Ahorn (*A. campestre*), wobei die Blätter des Ersten nur wenig gelappt sind und die des Zweiten gewellte Lappen und einen Milchsaft aufweisen.



Tatarischer Steppen-Ahorn

Acer tataricum L.

Bei der systematischen Einteilung dieser Ahorn-Art gehen die Meinungen der Botaniker auseinander. Die einen unterscheiden zwei Unterarten, während andere von zwei Arten sprechen: Es handelt sich um *A. tataricum* in Europa und Westasien, und um *A. ginnala*, den Feuer- oder Amur-Ahorn in Ostasien. Im Gegensatz zu den Blättern von *A. tataricum* weisen diejenigen von *A. ginnala* drei deutliche, zugespitzte Lappen auf.

Der Tatarische Steppen-Ahorn wächst häufig als Strauch oder mittelgrosser Baum. Er wurde in Nordamerika eingeführt, wo er verwildert ist und sich zum Teil invasiv verhält.

Die jungen Blätter sind reich an Antioxidantien und werden als Tee-Ersatz verwendet.



2 cm



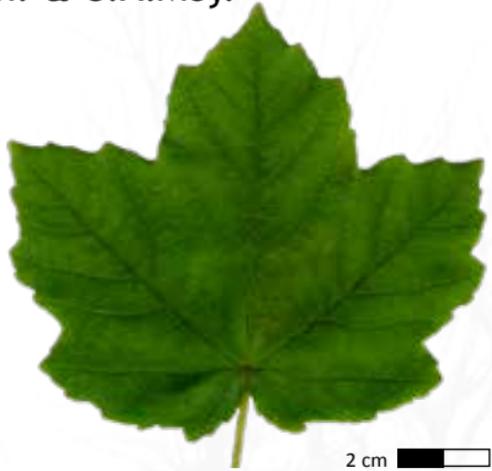
Balkan-Ahorn

Acer hyrcanum Fisch. & C.A.Mey.

Der lateinische Name der Art leitet sich von Hyrkanien ab, einer Region südlich des Kaspischen Meeres, die heute im Iran und Turkmenistan liegt und früher eine Provinz des Persischen Reiches war.

Die äusseren Merkmale des Balkan-Ahorns können sehr unterschiedlich sein. Die systematische Einteilung bereitet den Botanikern einiges Kopfzerbrechen. Er wurde zum Beispiel mit dem Feld-Ahorn und anderen europäischen Arten in Verbindung gebracht. Es bestehen zahlreiche Synonyme seines wissenschaftlichen Namens wie zum Beispiel *A. campestre* var. *hyrcanum*.

Heute werden 6 oder 7 Unterarten anerkannt. Der Balkan-Ahorn wächst als mittelgrosser Baum oder mehrstämmiger Strauch und wird maximal 12 m gross.



Kolchischer Ahorn

Acer cappadocicum Gled.

Der Kolchische Ahorn (von Kolchis, einem antiken Königreich im Osten des Schwarzen Meeres), lateinisch *A. cappadocicum* (von Kappadokien, einer Region in der Zentraltürkei) wird in zahlreiche Unterarten aufgeteilt, die in unterschiedlichen geografischen Räumen vorkommen.

Die Art wächst auf gut drainierten Böden und wurde weltweit in zahlreichen Gärten und Parkanlagen gepflanzt. Der Kolchische Ahorn kann imposante Höhen von 25 bis 30 m erreichen, so dass er für gewisse Gärten mit der Zeit zu mächtig wird.

Die Art wird häufig mit dem Shantung-Ahorn (*A. mono*) und dem Spitz-Ahorn (*A. platanoides*) verwechselt. Sie stehen einander tatsächlich sehr nahe.



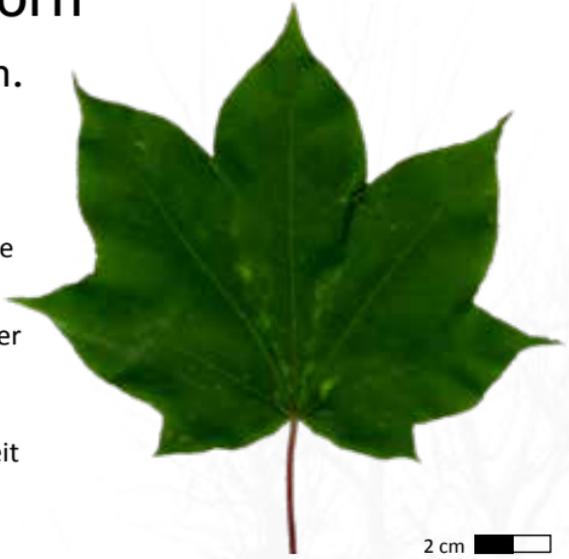
Shantung-Ahorn

Acer mono Maxim.

Beim Shantung-Ahorn handelt es sich um eine Art, deren systematische Stellung nicht einfach ist, wie die zahlreichen synonymen Namen belegen. In der Literatur wird häufig auch der Name *A. pictum*, an Stelle von *A. mono* verwendet.

Die Art hat grosse Ähnlichkeit mit dem Kolchischen Ahorn (*A. cappadocicum*). Blätter und Früchte können bei beiden Arten sehr unterschiedliche Formen annehmen und sind daher als Kriterium für eine Unterscheidung nicht geeignet.

Das sicherste Merkmal, um die Arten auseinander zu halten sind die Sprosse und Zweige, die beim Kolchischen Ahorn in den ersten 2 bis 3 Jahren grün bleiben, während sie beim Shantung-Ahorn sehr schnell von einer graubraunen, rissigen Rinde überzogen werden.



Dreispietz-Ahorn

Acer buergerianum Miq.

Der Dreispitz-Ahorn verdankt seinen lateinischen Namen dem deutschen Physiker und Botaniker Heinrich Bürger, der im 19. Jahrhundert im Auftrag der niederländischen Regierung die Flora Japans erforschte. Der deutsche Name bezieht sich auf die Blattform, welche an einen Dreizack erinnert.

Die Art ist in China weit verbreitet und wird im Gartenbau und in der Landschaftsgestaltung viel verwendet. Sie ist auch für Bonsai beliebt.

Der Baum erreicht in seinem Ursprungsgebiet eine Höhe von 25 m, die kultivierten Formen bleiben aber häufig kleiner.



Dauids-Ahorn

Acer davidii Franch.

Die Blätter des Dauids-Ahorn sind bei ausgewachsenen Bäumen meistens nicht gelappt, dagegen kommen bei jungen Pflanzen oder jungen Zweigen nicht selten Blätter vor, die drei deutliche Lappen aufweisen.

Der Dauids-Ahorn wächst in China auf sauren Böden und in Höhenlagen zwischen 1'200 und 3'000 m ü. M. Er bildet häufig mehrere Stämme aus, deren Rinde sehr zierlich ist. Aufgrund der Musterung seiner Rinde, wird er zu den «Schlangenhaut-Ahornen» gezählt.

Der Name ist dem französischen Pater David gewidmet, der im 19. Jahrhundert als Missionar in China für das Naturhistorische Museum von Paris Pflanzen sammelte und dabei die Art entdeckte.



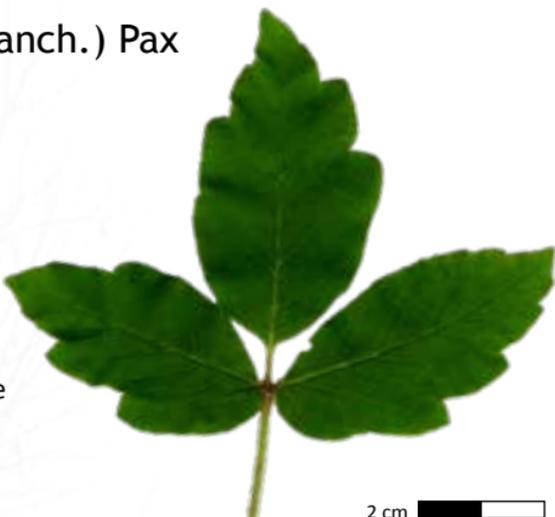
Zimt-Ahorn

Acer griseum (Franch.) Pax

Der Name ist auf die an Zimt erinnernde Rinde des Baumes zurückzuführen, die kräftig braun bis orange gefärbt ist und sich in papierartigen Streifen vom Stamm ablöst.

Der Zimt-Ahorn ist ein mittelgrosser Baum, der eine Höhe von 15 m erreichen kann. Mit seiner typischen Rinde, den dreilappigen Blättern, die sich im Herbst leuchtend orange verfärben und den flaumigen Jungtrieben und Früchten, ist der Zimt-Ahorn wohl eine der schönsten Ahorn-Arten. Er kann kaum mit anderen Arten verwechselt werden.

Die Art ist sehr beständig. Es sind keine Varietäten oder Zierformen bekannt.



Hainbuchenblättriger Ahorn

Acer carpinifolium Siebold & Zucc.

Würde jemand beim Anblick dieses Blattes vermuten, dass es von einem Ahorn stammt? Tatsächlich sehen die Blätter des Hainbuchenblättrigen Ahorns der Hainbuche (*Carpinus* sp.) in Form, Struktur und Grösse verblüffend ähnlich. Doch im Gegensatz zur Hainbuche, deren Blattanordnung wechselständig ist, sind die Blätter des Hainbuchenblättrigen Ahorns gegenständig angeordnet.



2 cm

Der Hainbuchenblättrige Ahorn wächst als kleiner Baum oder grosser Strauch und erreicht eine Höhe von 7 bis 8 m.



Die Art kann mit keiner anderen Ahorn-Art verwechselt werden. Für Ahorn-Liebhaber ist sie eine Besonderheit.



Fächer-Ahorn

Acer palmatum Thunb.

Der Fächer-Ahorn ist als Zierbaum die wohl am häufigsten verwendete Ahorn-Art. Die Anzahl Zierformen ist beeindruckend (über 250 verschiedene Varietäten). Einige haben mehr oder weniger eingeschnittene Blätter, andere haben sehr unterschiedliche Farben... In der Bonsai-Kunst wird die Art häufig eingesetzt.

In der Natur kommt der Fächer-Ahorn als Strauch oder Baum vor, der bis zu 10 m hoch werden kann.

Der lateinische Name *palmatum* bedeutet «handförmig» und ist auf die Form der Blätter zurückzuführen, die häufig 5 grosse Lappen besitzen.



Japanischer Ahorn

Acer japonicum Thunb.

Der Japanische Ahorn lässt sich an seinen fast runden Blättern mit 7, 9 oder 11 Lappen leicht bestimmen. In seinem natürlichen Lebensraum wächst er als Baum, die Zuchtformen dagegen bilden eher 8 bis 10 m grosse Sträucher.

Der Fächer-Ahorn (*A. palmatum*) wird auch häufig als Japanischer Ahorn bezeichnet. Seine Blätter zählen jedoch nur 5 bis 7 Lappen und sind kleiner. Die beiden Arten stehen einander aber sehr nahe. Es ist beispielsweise möglich *A. japonicum* auf *A. palmatum* zu pflanzen.

Im Herbst verfärben sich die Blätter schon sehr früh, und die Farbenpracht dauert 4 bis 5 Wochen. Die Farbpalette reicht von cremefarben bis weinrot.



Roter Schlangenhaut-Ahorn

Acer capillipes Maxim. ex Miq.

Der lateinische Name des Roten Schlangenhaut-Ahorns ist auf seine haardünnen Fruchtstiele zurückzuführen. Der deutsche Name dagegen bezieht sich auf die Maserung seiner Rinde, die häufig rötliche, längliche Rillen aufweist.

Der Rote Schlangenhaut-Ahorn wächst als Baum mittlerer Grösse oder als zierlicher Strauch. Er ist eine häufig verwendete Zierpflanze, die sehr widerstandsfähig und einfach zu kultivieren ist.

Die Art kann mit dem Davids-Ahorn (*A. davidii*) hybridisieren. Um sie aufzuziehen ist es also von Vorteil, Samen aus Regionen einzusammeln, in denen keine Davids-Ahorne vorkommen.



Rotnerviger Schlangenhaut-Ahorn

Acer rufinerve Siebold & Zucc.

Der Rotnervige Schlangenhaut-Ahorn steht dem Roten Schlangenhaut-Ahorn (*A. capillipes*) sehr nahe. Dank kleinen Unterschieden können aber beide Arten leicht bestimmt werden. Beim Roten Schlangenhaut-Ahorn sind sowohl der Blattstiel als auch die länglichen Rillen auf der Rinde rötlich. Der Blattstiel von *A. rufinerve* ist dagegen grün.



Der lateinische Name bedeutet «rotaderig» und kommt dem deutschen Namen sehr nahe. In Wirklichkeit sieht der Rotnervige Schlangenhaut-Ahorn aber sehr grün aus. Seine Rinde ist nicht rot, sondern grau bis grün gestreift.



Acer rufinerve ist vermutlich die am häufigsten gezüchtete Schlangenhaut-Ahorn-Art.



Cissusblättriger Ahorn

Acer cissifolium (Siebold & Zucc.) K.Koch

Die Blätter dieser Ahorn-Art sind jenen der *Cissus*-Pflanzen sehr ähnlich. Es sind Kletterpflanzen aus der Familie der Weinrebengewächse (Vitaceae).

Der Cissusblättrige Ahorn wächst als niedriger Baum und kann kleine Waldbestände bilden, wie beispielsweise auf der japanischen Insel Hokkaido.

Er ist mit dem Eschen-Ahorn (*A. negundo*) sehr nahe verwandt. Beide sind zum Beispiel zweihäusig (diözisch), d.h. es kommen weibliche und männliche Pflanzen vor. Es werden fast ausschliesslich weibliche Pflanzen gezüchtet.



Eschen-Ahorn

Acer negundo L.

Der Eschen-Ahorn ist in Nordamerika weit verbreitet. Er ist sehr konkurrenzfähig und kann dichte Bestände bilden. In Gebieten, wo er vom Menschen eingeführt wurde, verhält er sich daher häufig invasiv. Zurzeit scheint die Art aber in der Schweiz nicht problematisch zu sein.

Der Baum kann eine Höhe von 20 m erreichen. Die gefiederten Blätter zählen bis zu 9 Fiedern (in der Regel zwischen 3 und 7). Die Art ist zweihäusig (diözisch). Isolierte weibliche Pflanzen können grosse Mengen parthenokarpischer Früchte bilden, d.h. unbefruchtete, samenlose Früchte.

Negundo war früher ein Gattungsname für Arten, die heute zur Gattung *Acer* zählen.



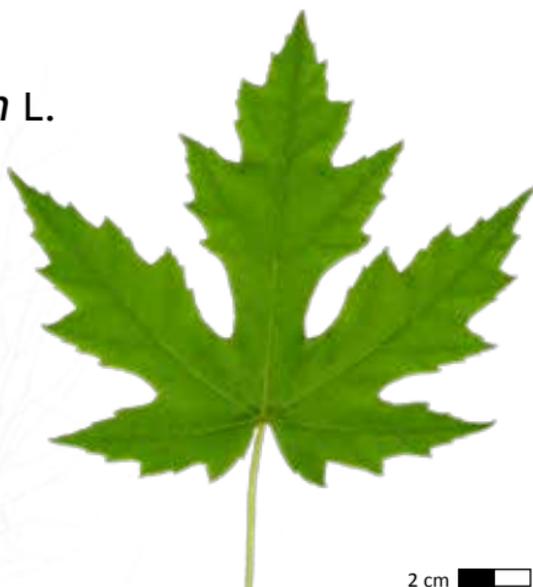
Silber-Ahorn

Acer saccharinum L.

Der Silber-Ahorn besitzt grosse breite Laubblätter mit filziger, silbrig gefärbter Blattunterseite. Er kann in seinem Ursprungsgebiet die stolze Höhe von 40 m erreichen.

Der lateinische Name *saccharinum* lässt zwar an Zucker denken, doch diese Art produziert keinen süssen Saft, der zur Herstellung von Ahornsirup verwendet werden könnte. Sie wird häufig mit dem Zucker-Ahorn (*A. saccharum*) verwechselt, denn ihre lateinischen Namen klingen sehr ähnlich.

Der Silber-Ahorn wird in nordamerikanischen Städten selten gepflanzt, da seine Wurzeln in Drainagegräben und die Kanalisation eindringen und diese verstopfen.



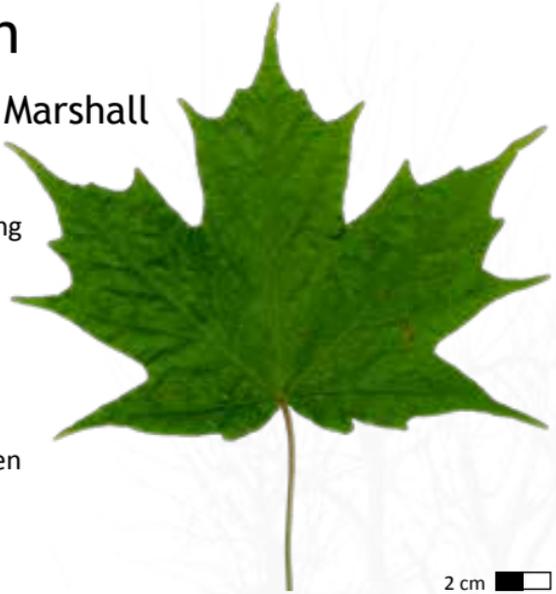
Zucker-Ahorn

Acer saccharum Marshall

Das ist der echte Zucker-Ahorn, der für die Herstellung von Ahornsirup angepflanzt wird.

Zu Frühlingsbeginn mobilisiert der Baum die in den Wurzeln gespeicherten Reserven. Ein süßes Saft steigt von den Wurzeln in den Stamm hinauf: die «Zucker-Saison» hat begonnen, die Erntezeit des Ahornsafte. Um 1 Liter Ahornsirup herzustellen, werden ca. 40 Liter Ahornsafte benötigt.

Dieser mächtige Baum, der bis zu 40 m hoch werden kann, ist das Wahrzeichen Kanadas. Sein Blatt ziert die kanadische Flagge.



Alphabetisches Verzeichnis der lateinischen Namen

Art	Seite
<i>Acer buergerianum</i> Miq.	18
<i>Acer campestre</i> L.	10
<i>Acer capillipes</i> Maxim.	24
<i>Acer cappadocicum</i> Gled.	16
<i>Acer carpinifolium</i> Siebold & Zucc.	21
<i>Acer cissifolium</i> (Siebold & Zucc.) K.Koch	26
<i>Acer davidii</i> Franch.	19
<i>Acer griseum</i> (Franch.) Pax	20
<i>Acer hyrcanum</i> Fisch. & C.A.Mey.	15
<i>Acer japonicum</i> Thunb.	23
<i>Acer mono</i> Maxim.	17
<i>Acer monspessulanum</i> L.	13
<i>Acer negundo</i> L.	27
<i>Acer opalus</i> Mill.	11
<i>Acer palmatum</i> Thunb.	22
<i>Acer platanoides</i> L.	9
<i>Acer pseudoplatanus</i> L.	8
<i>Acer rufinerve</i> Siebold & Zucc.	25
<i>Acer saccharinum</i> L.	28
<i>Acer saccharum</i> Marshall	29
<i>Acer sempervirens</i> L.	12
<i>Acer tataricum</i> L.	14

Alphabetisches Verzeichnis der deutschen Namen

Art	Seite
Balkan-Ahorn	15
Berg-Ahorn	8
Cissusblättriger Ahorn	26
Davids-Ahorn	19
Dreispitz-Ahorn	18
Eschen-Ahorn	27
Fächer-Ahorn	22
Feld-Ahorn	10
Französischer Ahorn	13
Hainbuchenblättriger Ahorn	21
Japanischer Ahorn	23
Kolchischer Ahorn	16
Kreta-Ahorn	12
Roter Schlangenhaut-Ahorn	24
Rotnerviger Schlangenhaut-Ahorn	25
Schneeballblättriger Ahorn	11
Shantung-Ahorn	17
Silber-Ahorn	28
Spitz-Ahorn	9
Tatarischer Steppen-Ahorn	14
Zimt-Ahorn	20
Zucker-Ahorn	29

Literatur und Internetseiten

- Van Gelderen D.M., De Jong P.C. & Oterdoom H.J. (1994) *Maples of the World*. Timber Press, Portland.
- Coomdes A. & Leraut P. (2004) *Arbres, reconnaître plus de 310 espèces en France et en Europe*. Éd. Larousse, Paris.
- More D. & White J. (2005) *Encyclopédie des arbres, plus de 1800 espèces et variétés du monde*. Éd. Flammarion, Paris.
- Gibbs D. & Chen Y. (2009) *The Red List of Maples*. Botanic Gardens Conservation International (BGCI), Londres.
- Gerber E. & Kozłowski G. (2014) *Relict trees of the Hyrcanian Forest in the Talysh Mountains of Azerbaijan*. Natural History Museum, Fribourg.

www.catalogueoflife.org

www.efloras.org

www.euforgen.org/distribution-maps/

www.infoflora.ch

www.wikipedia.com

www2.biologie.uni-halle.de/bot/ag_chorologie/areale/VERBREITUNG.php



Impressum

Konzept: Prof. Gregor Kozłowski, Yann Fragnière

Texte, Layout und Gestaltung: Yann Fragnière

Fotos: Yann Fragnière [alle Fotos ausser die nachfolgend aufgeführten - Ort: Botanischer Garten Freiburg, Conservatoire et Jardin Botanique de la Ville de Genève] — Evelyne Kozłowski [Früchte (Fr.) und Blüten S.4; Fr. S.8; Fr. und Rinde S.10; Fr. S.13; Fr. S.18; Fr. S.20; Fr. S.21; Fr. S.25 - Ort: Botanischer Garten Freiburg, Botanischer Garten der Universität Bern] — Hans-Rüdiger Siegel [Fr. S.5; Fr. S.29; Fr. Rückseite - Ort: Botanischer Garten Freiburg] — Laurence Fazan [Fr. S.12 - Ort: Kreta] — www.gibson.com [Gitarre S.6]

Titelseite: *Acer platanoides*

Rückseite: *Acer saccharum*

Übersetzung: Jacques Studer, Isabelle Udry

Lektorat deutsche Version: Nicolas Küffer

Druck: Druckerei Saint-Paul, Freiburg

Dank: Unser Dank gilt allen oben erwähnten Personen und folgenden Institutionen: Naturhistorisches Museum Freiburg, Conservatoire et Jardin Botanique de la Ville de Genève, Botanischer Garten der Universität Bern

© Botanischer Garten der Universität Freiburg, Dezember 2016

Botanischer Garten der Universität Freiburg

Departement Biologie

Chemin du Musée 10, CH-1700 Fribourg

Tel. : 026 300 88 86

E-mail : jardin-botanique@unifr.ch

www.unifr.ch/jardin-botanique

